

888  
vor  
Christo.

machten es eben so; daher man auch ihre Namen nicht einmal kennt. Der letzte dieses Stammes wurde nur durch sein Unglück berüchtigt. Er hieß Sardana-  
pal, und regierte um 888 vor Christi Geburt. Wohl-  
lüstiger und weichlicher als er hat noch niemals ein Kö-  
nig auf einem Throne gesessen. Er überließ das Reich  
seinen Dienern, und jedem, wer es wollte; verbrachte  
den ganzen Tag in Gesellschaft von Mädchen, unter de-  
nen er geschminkt und gepudert saß, mit denen er spielte und  
Wolle spann. In diesem weiblichen Aufzuge sah ihn ei-  
nes Tages einer seiner Feldherren, Namens Arbaces.  
Dieser erzählte es den Soldaten, und stellte sich mit  
zweien Mitverschwornen an die Spitze der Unzufriedenen.  
Das ganze Land fiel von dem König ab. Wie er den Auf-  
ruhr hörte, verkroch er sich anfangs in seinem Pallast:  
nach und nach indeß ermaunte er sich, zog Truppen zu-  
sammen, und schlug die Auführer. Diese aber beka-  
men Hülfe, und er wurde besiegt. Er floh in die Stadt  
Ninive, die ihm unüberwindlich schien. Doch der Fluß  
Tigris, an dem sie erbauet war, riß in einer Ueberschwem-  
mung einen großen Theil der Stadtmauer fort, und Sar-  
danapal verlor alle Hofnung zu entkommen. Zetzt durch  
Angst zur Verzweiflung gebracht ließ er einen hohen  
Scheiterhaufen aufrichten, und stürzte sich mit seinen  
Weibern und allen seinen Kostbarkeiten in die Flammen,  
die auch den prächtigen Königspalast verzehrten.

700.

Die drei Verschwornen theilten sich in das Reich, und  
es entstanden das neuassyrische, babylonische  
und medische Reich. Dies letzte ordnete zuerst der  
oben erwähnte Dejoceß, ums Jahr 700 vor Christo,  
den man seiner Weisheit und Gerechtigkeit wegen zum  
König erwählte. Er erfuhr bald, wie groß der Unter-  
schied zwischen der Regierung eines kleinen Dorfes und  
eines großen Landes sei. So leutselig und offen er vor-  
dem